



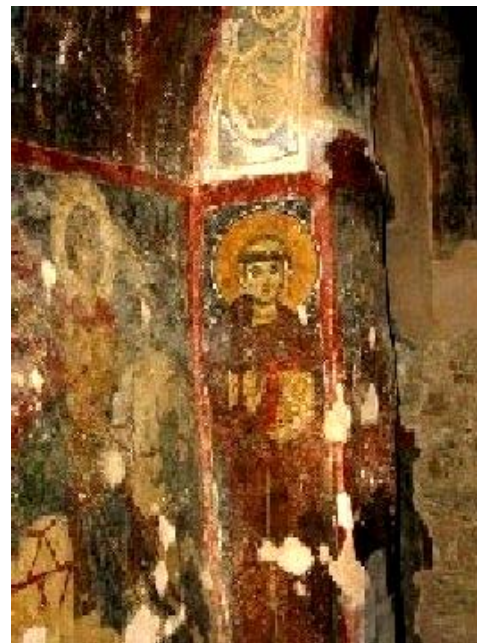
Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:

Kritsá: Kirche Pánagia i Kerá Wanderung durch die Kritsá-Schlucht



Kritsá liegt rd. 12 km südwestlich von Agios Nikólaos. Kurz vor dem Dorf, rechts der Straße (und gut ausgeschildert), liegt eine der großen kirchlichen Sehenswürdigkeiten der Insel Kreta: die Kirche **Pánagia i Kerá**. Die über 600 Jahre alte byzantinische Kirche (Kapelle) steckt voller architektonischer Raffinessen. Die Kirche besteht aus drei Schiffen, die nach und nach im Laufe von drei Jahrhunderten entstanden sind; das südliche davon ist das älteste. Durch die schrägen Stützmauern an den Seiten wirkt die Kirche breit und gedungen. Die eigentliche Attraktion ist aber das Innenleben: die vielen byzantinischen Fresken – eine "bunt gemalte Bilderfibel" des 13. – 15. Jahrhunderts. Eine Besichtigung kostet 3 € (wohl die Einzige Kirche auf Kreta) – und fotografieren ist grundsätzlich verboten! Öz.: Mo. bis Sa. 10.00-15.00 Uhr, So. bis 14.00 Uhr. Um nicht vor verschlossenen Türen zu stehen, sollte man vor einer Anreise die Öz. bei der Touristikinformation in Agios Nikólaos nochmals nachfragen; dies gilt insbesondere für die Wintermonate.



Die Abb. zeigen die dreischiffige Kirche (links); mit dem "Haupteingang"; die Freskenabbildung (rechts) befindet sich im Südschiff. Fast alle Freskenmalereien sind vom "Zahn der Zeit" stark beschädigt. Ihre vollständige Zerstörung ist absehbar, verrichtet nicht baldmöglichst ein gutes Restauratorenteam sein Handwerk!

Fotos: H. Eikamp (5/2003)

Zur **Kritsá-Schlucht** gelangt man, indem man hinter dem Ortseingang von Kritsá rechts die ausgeschilderte Zufahrtsstraße nach Láto¹⁾ (4 km) nimmt.

¹⁾ Láto: Reste einer antiken, dorischen Siedlung (Stadt). Im Gegensatz zu den unbefestigten Palästen der Minoer war Láto eine regelrechte Bergfestung mit meterdicken Mauern. Der Eintritt zur Besichtigung dieser archäologischen Stätte kostet 4 € in den Wintermonaten ist sie jedoch geschlossen.

Auf der Straße Richtung Lató quert man nach rd. 500 m eine Brücke, die über ein Flussbett führt, das aus den links liegenden Schluchtwänden heraustritt. An dieser Stelle ist wohl der beste Einstieg (über das Flussbett) zur Schluchtwanderung, für die man bis zum Endpunkt in der Ortschaft Trápes ca. 2,5 Std. braucht. Alternativ kann man aber auch über einen Feldweg, direkt hinter der Brücke links, die rd. 7 km lange Wanderung (einfache Strecke) beginnen. Nach etwa 400 m auf dem Feldweg (in einer Rechtsbiegung) muss man dann aber doch nach links ins Flussbett. Der Höhenunterschied beträgt rd. 280 m; für den Rückweg sollte man etwas mehr als 1,5 Std. einplanen, sofern man nicht die Busverbindung Trápes – Agios Nikólaos nimmt (tägl. 14.30 Uhr).

Der Schluchtgrund im Flussbett ist mit Gesteinen und Felsblöcken übersät, zuweilen müssen auch Hände und Füße für kleinere Klettereinlagen gebraucht werden. Auch Drahtzäune scheinen an mehreren Stellen den Weg zu versperren; es gibt aber immer zu öffnende Gatter (manchmal mit einem kleinen Umweg), durch die man die Wanderung fortsetzen kann. Nach rund 1 Wanderstunde treten die Schluchtwände auf fast 3 km enger zusammen und die Schlucht gabelt sich. Hier nimmt man dem rechten Abzweig, einem Zaun folgend. Danach verbreitert sich die Schlucht und das Gelände wird offener. Nach gut 2 Std. Wanderung kann man in der Ferne bereits die Häuser von Trápes erkennen. Das Flussbett verzweigt sich jetzt. Rechts (oberhalb des Kiesbettes) verläuft neben dem schmäleren, rechten Flussbettzweig ein Pistenweg, der bei einer Furt auf die andere Seite wechselt und links hinauf zum Ziel nach Trápes führt. Die Wanderung sollte nicht im "Alleingang" unternommen werden. Die "einsame" Schlucht ist (auch in den Sommermonaten) nur wenig frequentiert und im Bedarfsfalle sieht es mit schneller Hilfe schlecht aus (auch Handys haben keinen oder kaum Empfang). Daher mindestens "zu zweit", gutes Schuhwerk und ausreichend Wasser! Führt das Flussbett (am Einsteig) Wasser, sollte auf die Wanderung verzichtet werden; glatt geschliffene und von Wassermassen transportierte und geformte Felsen (die in der Schlucht liegen) zeugen davon, dass es dann "kein Durchkommen gibt".



Die obere Bildreihe zeigt das Gebirgsmassiv von Kritsá mit der Schlucht (rechts) und den "Einsteig zur Schluchtwanderung" aus Sicht der Brücke (links), hier das (am 28.12.2004) noch ausgetrocknete Flussbett. Im rechten unteren Bildrand ist hier auch der "Feldweg" zu sehen, der fast 400 m parallel zum Flussbett verläuft. Spätestens ab der gelben Pfeilmarkierung im Bild ist aber auch hier der "Gang ins Flussbett" unerlässlich. Abb. unten links: Klettereinlagen lassen sich bei Schluchtwanderungen nicht immer vermeiden und kleinere "Verschnaufpausen" sind daher empfehlenswert!

Gelb blühender Klee ist im Dezember auf Kreta keine Seltenheit; fast überall dort, wo im Sommer die "blanke Erde" zu sehen ist, bildet er im Winter "grüne Teppiche".



Fotos: (2) U. Kluge / (1) H. Eikamp (12/2004/04)